

Die Schrift im Wandel der Zeit

Die Schrift ist eine der ältesten Kulturtechniken der Menschheit, eine Technik zur Weitergabe und Archivierung von Wissen. Sie stellt die wohl höchste geistige Leistung des Menschen dar. Von den kleinsten Anfängen vor 6000 Jahren, einfachen Bildersymbolen, Strichen und Punkten die Gegenstände oder Zahlen bezeichneten, entwickelten sich die verschiedenen Schriftsysteme immer weiter, bis sie menschliches Denken und Fühlen auszudrücken vermochten.

Die Konsequenzen hieraus veränderten die Welt. Ohne die Schrift wäre es nicht möglich gewesen menschliche Erfahrung über die Lebenszeit eines Menschen hinaus weiterzugeben. Doch mit Hilfe einiger seltsamer Zeichen auf Ton, Stein, Metall oder Papier, konnte das menschliche Gedächtnis fast unbegrenzt fortbestehen.

Das Werden und Vergehen großer Kulturen hing eng mit ihrer Fähigkeit zusammen Gedanken zu vermitteln und weiterzugeben. In der Entwicklung unserer Schriftarten spiegelt sich der Formenwandel aller Kunstrichtungen Europas.

Geschichte der Schrift

Siehe Powerpoint Präsentation

Einteilung der Schriften

Aufgrund der immer umfangreicher werdenden Schriftenvielfalt wurde 1964 ein DIN Merkblatt (DIN 16 518) veröffentlicht, in dem alle vorkommenden Schriftarten in 11 Gruppen eingeteilt wurden. Die Einteilung orientierte sich am geschichtlichen Rahmen. Entsprechend ihren zeitlich relevanten Stilepochen, ihrem Charakter und ihrer Formgebung wurden die Schriften den entsprechenden Gruppen zugeordnet.

So ist es möglich, dass eine heute entworfene Schrift in eine frühere Epoche eingeordnet wird, nur weil sie die typischen Merkmale aufweist.

Diese Klassifikation ist allerdings sehr umstritten, da sie wenig über Lesbarkeit, Ausdruck, Wirkung und Qualität aussagt. Die Frage, welche Schrift zu welchem Zweck auszuwählen ist, bleibt unbeantwortet.

Folgende Gruppen werden unterschieden:

Gruppe I:	Venezianische Renaissance-Antiqua
Gruppe II:	Französische Renaissance-Antiqua
Gruppe III:	Barock-Antiqua
Gruppe IV:	Klassizistische-Antiqua
Gruppe V:	Serifenbetonte Linear-Antiqua
Gruppe VI:	Serifenlose Linear-Antiqua
Gruppe VII:	Antiqua-Varianten
Gruppe VIII:	Schreibschriften
Gruppe IX:	Handschriftliche Antiqua
Gruppe X:	Gebrochene Schriften
Gruppe XI:	Fremde Schriften

Gruppe I: Venezianische Renaissance-Antiqua

Diese Schriften gingen hervor aus der humanistischen Minuskel des 15. Jh., die mit der schräg angesetzten Breitfeder geschrieben wurden.

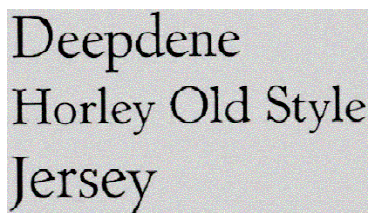
- Strichstärkenunterschiede sind gering
- Achse der Rundungen ist nach links geneigt
- Querstriche und Dachansatz sind schräg
- Serifen sind ein wenig ausgerundet
- Schriftbild ist anmutig, leicht und gleichmäßig
- Gut lesbar (wegen Serifen und dem nach rechts gerichteten Schreibduktus)



Beispiele:

ITC BerkeleyOldStyle, ITC Weidemann,

Schriftmuster:



Deepdene
Horley Old Style
Jersey

Gruppe II: Französische Renaissance-Antiqua

Sie entwickelte sich wie die Venezianische Renaissance Antiqua.

- Schräger Dachansatz
- Gerundete Übergänge bei Serifen
- Stellung der Symmetrieachse deutlich nach links
- Strichstärkenkontrast ausgeprägter
- Waagrechte Querstriche



Beispiele:

Bembo, Garamond, Sabon

GoudyOldStyle, 18 pt, Schriftmuster

Palatino, 18pt, Schriftmuster

Gruppe III: Barock-Antiqua

Diese Schriften entwickelten sich Ende des 16. – 18. Jh.
Sie stehen unter dem Einfluss der Kupferstecher-Schriften.

- Ansatz bei den Serifen ist gerade
- Deutlicher Strichstärkenkontrast
- Waagrechte Querstriche
- Gesamtwirkung ist offener, da die Mittelhöhen bei Kleinbuchstaben größer sind



Beispiele:

Times New Roman, 14pt, Schriftmuster

Baskerville, 14 pt, Schriftmuster

Caslon 14pt, Schriftmuster

Caslon
Times New Roman
Baskerville

Gruppe IV: Klassizistische-Antiqua

Sie entwickelte sich zwischen 1750 – 1800 und steht den Kupferstecherschriften nahe.

- Waagrechtter Dachansatz
- Senkrechte Symmetrieachse bei den Rundungen
- Feine Serifen
- Waagrechte Querstriche
- Deutlicher Strichstärkenkontrast
- Winkel zwischen den Serifen und Grundstrichen sind meist nicht ausgerundet



Wirkung der Schrift:

- Statisch, Formstreng
- Buchstaben wirken konstruiert

Beispiele:

Caledonia, Walbaum Zapf Book

<p>BodoniBold, 16pt, Schriftmuster Modern No.20, 16pt, Schriftmuster</p>
--

Gruppe V: Serifenbetonte Linear-Antiqua

Dazu zählen Schriften, die eine auffallend starke Betonung der Serifen haben.
Eine andere Bezeichnung ist „Egyptienne“

- Optisch meist einheitliche oder nur schwach unterschiedliche Strichstärken
- Deutlich hervorgehobene Serifen
- Durch Überbetonung der Serifen entstanden kuriose Formen mit dekorativer Wirkung

z.B. **WESTERN SCHRIFT**



*Speziell bei Rundungen sind
Differenzierungen der Strichstärke nötig,
um einen einheitlichen Eindruck zu
erzielen.*

Beispiele:

Graph, Impressum, Egyptian

Clarendon

Impressum

Lubalin Graph

Clarendon, 16pt, Schriftmuster
Rockwell, 16pt, Schriftmuster

Gruppe VI: Serifenlose Linear-Antiqua

Sie entstand im ersten Drittel des 19. Jh. und wird auch als „**Grotesk**“ bezeichnet. Wurde lange Zeit für den Flachdruck auf den Lithostein gezeichnet. Erst im Laufe des 20. Jh. setzte sie sich auch für längere Texte durch.

- Fast keinen Strichstärkenkontrast
- Keine Serifen mehr
- Symmetrieachse bei den Rundungen ist senkrecht
- Wirken technisch konstruiert

Beispiele:

Franklin Gothic
Avant Garde
Helvetica

Franklin Gothic Book, 12pt, Schriftmuster
FuturaThin, 12pt, Schriftmuster
Arial, 12pt, Schriftmuster
Tahoma, 12pt, Schriftmuster
Eurostile, 12pt, Schriftmuster
Gautami, 12pt, Schriftmuster
Verdana, 12pt, Schriftmuster

Gruppe VII: Antiqua-Varianten

Schriften, die ansatzweise die typologischen Eigenschaften einer der Gruppen I – VI haben, jedoch aufgrund ihrer Eigenschaften nicht zu den genannten Gruppen passen. Den Kern der Gruppe bilden Versalschriften für dekorative Zwecke.

Beispiele:

Souvenir
Newtext
Broadway

Britannic Bold, 12pt, Schriftmuster

Broadway, 12pt, Schriftmuster

COPPERPLATE GOTHIC BOLD, 12PT, SCHRIFTMUSTER

Gruppe VIII: Schreibschriften

Dazu zählen alle Schriften die sich von der ursprünglichen lateinischen Handschrift ableiten lassen. Man zählt auch Pinselschriften dazu, da die Strichführung dem Wechselzugcharakter entspricht.

Beispiele:

Schreibschrift
Signal
Bernhard-Schönschrift

Amaze, 16pt, Schriftmuster
Künstler Script, 18pt Schriftmuster

Gruppe IX: Handschriftliche Antiqua

Diese Schriften sind von der Antiqua abgeleitet und wandeln das Alphabet in persönlicher Weise handschriftlich ab. Sie sollen zufällig und spontan wirken.

Beispiele:

Brush Script MT, 16pt, Schriftmuster
Mistral, 16pt, Schriftmuster
Fine Hand, 12pt, Schriftmuster

Gruppe X: Gebrochene Schriften

Diese Gattung war in West- und Mitteleuropa lange Zeit die ebenbürtige Parallele zur Antiqua. Besonders lange hielt sich die Form der Fraktur in Deutschland.

Man unterscheidet fünf Formen:

Gotisch: Schrift ist streng, hochstrebend, alle Rundungen der Kleinbuchstaben sind gebrochen
Von den Nationalsozialisten wurde eine vereinfachte Art der Gotischen Schrift als deutsche Schrift propagiert.

Rundgotisch: Beruht auf der Rotunda.
Brechung ist in Rundungen aufgefangen.

Schwabacher: Rundungen waren breiter als Rundgotisch
Helleres Gesamtbild
Sehr breitlaufende Schrift, - volkstümlich
Erste Bibelübersetzung Luthers wurde mit dieser Schrift gesetzt.

Fraktur: Schlanker gegenüber der Schwabacher
Breite Großbuchstaben mit „Elefantenrüsseln“
War **die** Schrift der bürgerlichen Literatur
Enge Laufweite, daher gute Leseschrift
Viele Varianten bis ins 20. Jh.

Fraktur Varianten: Alle Untergruppen die o.g. gebrochenen Schriften nicht zugeordnet werden können.

Beispiele der jeweiligen Untergruppe:

Wilhelm-Klingspor-Gotisch
Weiß-Rundgotisch
Alte Schwabacher
Walbaum-Fraktur
Khapsodie

Gruppe XI: Fremde Schriften

Darunter versteht man alle Schriften, die einen nichtlateinischen Ursprung haben.
Beispielsweise: Griechische, arabische, japanische und hebräische Schriften und auch Bilderschriften.